

Jens Mankel

**In: Treffpunkt Bibel 2/1999**

**„Verantwortliche Freiheit. Der Brief des Paulus an die Galater, S. 18.19**

**Lektion 7**

**Datum: 16.-22.Mai**

**Thema: Der Sohn**

**Lektionstext: Galater 4,1-7**

**motivieren:**

„Ihr seid ja gar nicht meine Eltern!“ Aufgeregt kommt der kleine Peter nach Hause. In der Schule haben sie zu ihm gesagt, daß er ja „nur“ adoptiert sei. Er ist unsicher, ob er wirklich geliebt wird. Er strengt sich an, die Zuwendung der Eltern zu verdienen. Dabei versagt er immer wieder und wird noch unsicherer. Wie können die Eltern ihm klar machen, daß er wirklich ihr geliebtes Kind ist?

**informieren:**

**Mächte der Welt** (V 3): wörtlich „Elemente“; genaue Bedeutung unklar, wahrscheinlich alles, was in dieser Welt vom Menschen die sklavische Befolgung bestimmter Regeln verlangt, sei es das alttestamentliche Gesetz, heidnische Religion oder weltliche Philosophie (Kol 2,8).

**Sohnschaft** (V5): Der griechische Begriff ist Fachausdruck für die Annahme an Kindes Statt.

**Abba** (V 6): in der aramäischen Muttersprache Jesu die vertraute Anrede an den Vater, die Jesus als Gebetsanrede gebraucht. Sie wird (wie Röm 8,15) im Original und in der Übersetzung („lieber Vater“) wiedergegeben, um die Vertrautheit mit Gott im Gebet zu unterstreichen.

**erklären:**

In Jesus Christus sind die Glaubenden Gottes Kinder und Erben der Verheißung an Abraham (Gal 3,26.29). Sie sind vom Gesetz als Heilsweg befreit. Um den verunsicherten Heidenchristen in Galatien das zu verdeutlichen, gebraucht Paulus 3 verschiedene Bilder, die er miteinander verschränkt, das Bild vom mündig gewordenen Erben (V 1-3), vom freigekauften Sklaven (V 5a) und vom adoptierten Sohn (V 5b.6).

**Erstes Bild: der mündige Erbe(V 1-3):**

Nach hellenistischem Erbrecht setzte ein vermögender Vater in seinem Testament für den unmündigen Erben Vormünder und Hausverwalter ein (mehrere Vormünder für einen Erben sind zwar unüblich, aber in Einzelfällen belegt). Zugleich legte der Vater den Zeitpunkt der Mündigkeit fest, zu dem der Sohn selber das Erbe antreten konnte. Bis dahin hatte er kein Verfügungsrecht über

das Erbe. Wie ein Sklave unterstand er dem Vormund, der nach dem Tod des Vaters umfassende Vollmachten hatte.

Paulus zielt mit diesem Vergleich nicht auf die Frage, wer die Erben unter den Vormund des Gesetzes gestellt hat, sondern darauf, daß das Leben unter dem Gesetz auch für den Erben Sklaverei bedeutet.

Dabei geht es nicht nur um das alttestamentliche Gesetz, dem die Juden unterstehen, sondern um die Mächte dieser Welt, denen alle Menschen ausgeliefert sind (V 3).

V 4: Indem Gott seinen Sohn aus dem Himmel in diese Welt sendet, ist der Zeitpunkt der Mündigkeit gekommen. Das Erbe steht zur Verfügung. Hier liegt das Zentrum des befreienden Evangeliums, daß Gott sich uns Menschen zuwendet. Der himmlische Gottessohn wird wirklicher Mensch („von einer Frau geboren“). Er nimmt die Bedingungen des wirklichen Lebens, die Versklavung, auf sich, um sie zu überwinden („unter das Gesetz getan“).

**Zweites Bild: der freigeverkaufte Sklave (V 5a):**

Damit ist der Erbe mündig, der Sklave frei, und das fremde Kind adoptiert. Das ist ein weltgeschichtlicher Wendepunkt, der für alle Menschen gilt, für Juden und Heiden.

**Drittes Bild: der adoptierte Sohn (V 5b.6):**

Indem Gott den Geist seines Sohnes in das Leben der Christen sendet, kommt es zum persönlichen Wendepunkt. Der Geist Gottes im Glaubenden überschreitet alle mißtrauischen und mächtigen Gegenstimmen, indem er in ihm zu Gott ruft. So vertraut, wie der Sohn Gottes mit dem Vater sprach („Abba“), dürfen jetzt auch die adoptierten Kinder mit dem himmlischen Vater reden. Durch den Geist erlebt der Glaubende im Gebet schon sein Erbe, die unmittelbare Nähe zu Gott als Vater.

V 7: Im persönlichen Zuspruch („du“) spitzt Paulus es zu: Als Christ bist du kein Sklave mehr. Du bist von Gott als Kind angenommen. Du bist mündiger Erbe. Mit der Sendung des Sohnes und mit der Sendung des Geistes haben Christen ihr Erbe der Verheißung als mündige und befreite Kinder schon angetreten.

**bündeln:**

Gott selber schafft durch die Zuwendung in Jesus Christus das von allen Mächten befreiende Heil für seine Kinder. *Und durch die Zuwendung im Heiligen Geist verbürgt Gott selbst diese Freiheit der Kinder Gottes.*

**erfahren - vertiefen:**

c Welches der drei Bilder macht für Euch Eure Stellung vor Gott am besten deutlich. Sprecht auch über die anderen beiden.

- Paulus erwähnt in V 4 nur, daß Jesus Christus von einer Frau geboren wurde. Nirgends spricht er von der Jungfrauengeburt (Mt 1,18ff; Lk 1,26ff). Für manche Ausleger ist dies ein Beleg, daß sie für den Glauben nicht so wichtig sei. Welche Gründe sprechen dagegen?

- Warum nennt Paulus den in V 6 den Geist seines Sohnes? Macht er damit einen Unterschied zum Geist des Vaters? Oder will er gerade die Einheit betonen? Begründet Eure Ansicht. Für die orthodoxe Christenheit ist der Geist zwar auch vom Sohn Gottes gesandt (Joh 15,26), aber er ist nur der Geist des Vaters.

### **erfahren - anwenden**

**d** Die Galater sind unsicher geworden, ob sie allein durch den Glauben Gottes Kinder sind. Welche Mächte von außen und welche mächtigen Stimmen in uns machen uns heute unsicher, ob allein der Glaube ausreicht? Tauscht Euch darüber aus.

**e** Wie können wir in Zeiten der Unsicherheit neue Heilsgewißheit bekommen? Welche Rolle spielt dabei für uns der Heilige Geist und das Gebet?

**f** Gott will keinen Sklavengehorsam (Lk 15,19), sondern unser kindliches Vertrauen. Wie können wir das in unserem Leben umsetzen?

**h** Sprecht über folgende Zitate:

„Die Christen müßten erlöster aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben soll“ (F. Nietzsche)

„Christen bücken sich niemals vor anderen, aber für andere.“

**i** Anregung: Betet zusammen das Vatergebet Jesu.